

wie sogar der heil. Vater in eigenen Schreiben ausgesprochen. Es ist ein Quellenwerk, eine reiche Fundgrube, in der man in Zweifeln und strittigen Punkten betreffs der S. Liturgia, auch soweit sie das Jus canonicum berührt, volle Aufklärung finden kann, und es kann deshalb von allen Priestern, insbesondere aber von den bei der bischöflichen Curie und mit dem Pastoralamt Beschäftigten mit großem Nutzen gebraucht werden.

Regensburg.

P. Schöber C. SS. R.

18) **Geldwerth und Arbeitslohn im Mittelalter.** Eine culturhistorische Studie im Anschluß an die Baurechnungen der Kirche des heil. Victor zu Xanten. Von Stephan Weissel S. J. Mit Illustrationen und vielen statistischen Tabellen. Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlags-handlung. 1885. M. 2.50 = fl. 1.55.

Der gelehrte Verfasser, dessen eisernen Fleiß und Scharfblick wir bereits aus seinem Werke: „Die Baugeschichte der Kirche des heil. Victor zu Xanten“ kennen gelernt haben, gewährt uns in vorliegender culturgeschichtlicher Studie: „Geldwerth und Arbeitslohn im Mittelalter“, einen äußerst belehrenden Einblick in die social-ökonomischen Verhältnisse jener viel verkannten Zeit und verbreitet vortheilhaftes Licht über die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern. Wir finden hier die Verhältnisse und Beziehungen zwischen Capital und Arbeitskraft dargestellt, wie sie das Christenthum allmählich entwickelt und zum Wohle beider — der Arbeitgeber und Arbeitnehmer — sanctionirt hatte. Die Arbeit galt als ehrendes Amt. Bauherren erkannten und schätzten die Arbeiter als Genossen, als Theilnehmer dieses Amtes. Dies milde Verhältniß ließe sich gewiß an jedem Kirchenbau des Mittelalters durch ähnliche Studien, wie die vorliegende nachweisen und je weniger in dieser Richtung das Mittelalter noch durchforscht und unparteiisch gewürdigt worden ist, desto höher muß der Werth der mühevollen, sorgfältigen Arbeit Weissel's angeschlagen werden.

Das culturhistorische, social-ökonomische Bild aus einem Zeitraume des Mittelalters von fünfhundert Jahren wird hier mit genauen Strichen — durch statistische Tabellen und darauf basirende Erläuterungen — entworfen. In den äußerst anschaulichen statistischen Nachweisungen und deren Erklärungen lernen wir nicht nur die Baukosten und deren Quellen, sondern auch die Art der Herbeischaffung und die Preise der Baumaterialien, die Arten der Münzen und deren Werthe, die Preise des Getreides und sonstiger Lebensmittel, die der Bekleidung und Wohnungen kennen (S. 71 bis 141). Nicht minder belehrend sind die ähnlichen Darstellungen und vergleichenden Nachweise über die Löhne der Meister und ihrer Gesellen, sowie der Hinweis auf die Art und Weise, wie eine „Unfallversicherung“ an Verunglückten geübt wurde (S. 177), und wohl durchaus, mindestens bei kirchlichen Baunternehmungen, in Uebung war.



Welch traurigem Gegensatze das „Leben unter dem Krummstabe“ nach der Kirchentrennung sogar in Xanten weichen mußte, schildern Auszüge aus dem Tagebuche des Canonicus Winter (S. 177 bis 181) in erschreckender Weise. Selbst bei Besuchen der Sterbenden waren Priester ihres Lebens nicht sicher.

Mit großer Befriedigung aber auch mit Wehmuth legte ich das verdienstvolle Werk aus den Händen, weil es das „Einst und Jetzt“ der Arbeiter keineswegs zum Vortheile der Neuzeit und unserer ungelösten Arbeiterfrage darlegt. Socialpolitikern und — Feinden des Mittelalters sei diese Studie recht dringend empfohlen.

Würrlach (Niederösterreich).

P. Benedict Kluge, O. Cist.

- 19) **Jugendleben des katholischen Christen**, enthaltend den Tugendspiegel des sel. Albertus Magnus nebst einem vollständigen Gebethbuche. Von zwei Priestern der Diöcese Regensburg. Mit Genehmigung des hochw. bischöflichen Ordinariates Regensburg und einem Vorwort des hochw. P. Cyprian Reichenlechner, Carmeliten-Ordenspriester in Würzburg. — Würzburg, Bucher, 1885. 12°. S. 376. Pr. 90 Pf. = 56 fr.

Zwei Priester der Diöcese Regensburg haben den jogen. Tugendspiegel des seligen Albertus Magnus, der selbst zwei Jahre Bischof von Regensburg war, neuerdings den Katholiken deutscher Zunge zugänglich gemacht. In 42 Hauptstücken (S. 1—184) werden die verschiedensten Tugenden des katholischen Christen, von der Liebe als der Mutter aller an, ihre Erkennungszeichen, ihre Wurzel und ihr Nutzen, sowie die Mittel zur Bewahrung derselben dem Leser zur Belehrung und Aneiferung vorgeführt. Ein sehr braves, reichhaltiges Gebethbuch (S. 185—376) ist dem „Tugendspiegel“ als werthvolle Zugabe beigelegt und in Anbetracht dessen der Preis des Büchleins auffallend billig.

Kinz.

Professor Ad. Schmuckenschläger.

- 20) **Der erste Buhunterricht** in vollständigen Katechesen sammt Einleitung und Bemerkungen nach der Methode von Mey's „Vollständigen Katechesen“. Von E. Hück, Pfarrer und Kammerer in Camerschwang, Diöcese Rottenburg. Mit Approbation des hochw. Bischofs von Rottenburg. Zweite, verbesserte Auflage. Freiburg im Breisgau, Herder, 1886. 8°. S. XXXI und 100. Preis broschirt M. 1.20 = 75 fr.

Das Büchlein findet Anklang, der ersten Auflage ist rasch eine zweite gefolgt. Dem in der Quartalschrift 1885, S. 888, zur ersten Auflage Gesagten läßt sich nur hinzufügen, daß die Winke und Wünsche Anderer in der gegenwärtigen Auflage bestens verwerthet und das Werk dadurch in Wahrheit und sehr vortheilhaft verbessert worden ist. Hat auch aus Gründen die Parabel vom verlornen Sohne keine Verwendung gefunden, so sind doch einzelne Materien durch andere biblische Geschichten erläutert und